



Impulse zum Kita-Jahresende

Sommer 2024



ERZDIOZÉSE MÜNCHEN
UND FREISING



Inhalt

Fingerspiel

„Fünf Finger laufen los ...“

4

Religionspädagogischer Impuls und Spiel

Unterwegs wie Korbinian

6

Natur- und religionspädagogischer Impuls
für Kinder und das Team

Der Herrscher des Weges

10

Impuls für Eltern

(Segens-)Wünsche für den Übergang

19

Segensfeier zum Abschluss des Kita-Jahres

Roter Teppich für Gottes Wort

21

Spirituelle Impulse

Von Quelle zu Quelle

26



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Ressort Bildung, Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen,
Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation, Visuelle Kommunikation

Bildnachweis:

Titel: iStock.com (ulimi, Leontura, paci77, kdshutterman), AdobeStock (lil_22, Liddy Hansdottir);
EOM (Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit); S. 14: Pixabay/PHOTOGRAPHY-toporowski;
S. 28: Pixabay/owlwebru, Gartensicht; S. 31: Pixabay/Miller_Eszter; S. 33: Pixabay/schlurchi
Druck: www.sasdruck.de

Papier: enviro®ahead, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-zertifiziert

Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte des kirchlichen
Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756





Fingerspiel „Fünf Finger laufen los ...“

Der heilige Korbinian hat sich in seinem Leben immer wieder auf den Weg gemacht und ist nach Rom gepilgert. Im folgenden Fingerspiel können Sie sich mit den Kindern auch auf eine Reise begeben und im Spiel mit den Fingern dabei auf einem abwechslungsreichen Weg unterwegs sein.

Fünf Finger laufen los und freuen sich ganz groß.	<i>Die Finger freudig zappeln lassen.</i>
Als erstes geht's im schnellen Lauf, ganz oben auf den Berg hinauf.	<i>Mit einer Hand über den Arm auf den Kopf hochkrabbeln.</i>
Von dort springen sie herunter und sind dabei ganz munter.	<i>Die Finger springen vom Kopf herunter.</i>
Nun waten sie durch tiefe Sümpfe und bekommen nasse Strümpfe.	<i>Mit den Fingern große ausladende Geh-Bewegungen machen.</i>
Durch den Wald ganz klitzeklein wandern nun die Fingerlein.	<i>In kleinen schnellen Bewegungen die Finger wandern lassen.</i>
Müde von der langen Reise, schlafen sie nun ganz leise.	<i>Die Finger werden langsamer und kuscheln sich in den Handrücken der anderen Hand und schlafen dort ein.</i>
Voll bunter Sterne ist die Nacht und Gott gibt gut auf sie acht.	<i>Die Finger langsam durch die Luft zappeln lassen und dabei imaginäre Sterne andeuten.</i>

Religionspädagogischer Impuls und Spiel

Unterwegs wie Korbinian

Im folgenden Gespräch und Spiel steht das Reisegepäck im Mittelpunkt. Dabei erfahren die Kinder, dass nicht nur materielle Gegenstände zu einer guten Ausrüstung gehören. Das Weihwasser steht als Erinnerung für die Taufe und als Zeichen des Segens für die Reise. Gott begleitet unsere Wege mit seinem Segen, dies soll den Kindern Sicherheit und Zuversicht geben.

Vorhergehende Einheit:

- Die Kinder hören die Geschichte des heiligen Korbinians anhand des Kamishibais. Am nächsten Tag wird nochmals die Geschichte des hl. Korbinians mit den Kindern wiederholt.
- Anschließend wird das Bild Nr. 8 im Kamishibai den Kindern präsentiert.

Einleitung:

- Die Kinder werden eingeladen das Bild zu betrachten. Die Fachkraft (FK) sammelt und würdigt die Antworten.
- Impuls FK: Obwohl Korbinian am liebsten in der Stille war, ist er viel unterwegs gewesen, weil er dies als seine Aufgabe gesehen hat. Schaut mal, wieviel Gepäck er dabei hat und wie dieses Gepäck ausschaut. Heute hätte Korbinian sicher einen coolen, praktischen, großen Rucksack; aber damals schnürte er seine Sachen in ein Bündel.
- FK zeigt den Kindern, wie man ein Bündel packen kann (Tuch mit Inhalt zum Bündel packen).
- Kinder dürfen das Bündel tragen.
- Damit Korbinian das Bündel besser transportieren konnte, hat er das Bündel an einen Stock gebunden und über der Schulter getragen.

- Kinder dürfen Bündel selber schnüren und am Stock nachtragen.
- Auf unserem Bild aber bekommt Korbinian Hilfe beim Tragen (Antwort: Bär). Auch das dürfen die Kinder nachspielen.

Gespräch:

FK: Wir haben ausprobiert, wie es für Korbinian war, mit Gepäck unterwegs zu sein. Korbinian war viel unterwegs und er machte keinen Urlaub. Er war unterwegs, weil er Gutes tun wollte und weil er aus Rom den Auftrag dafür erhalten hatte. Sein Glaube half ihm dabei. Korbinian war unterwegs im Leben, unterwegs für den Glauben.

- Was glaubt ihr, was hatte Korbinian im Bündel dabei?
Antworten der Kinder sammeln.
- Korbinian hatte aber noch etwas Besonderes im Rucksack. Etwas das man nicht sehen konnte. Was könnte das gewesen sein?
- Ich helfe euch ein bisschen:
Korbinian hatte etwas im Rucksack, das er gespürt hat:
 - Wenn er Angst hatte, fasste er plötzlich neuen Mut.
 - Wenn er nicht wusste, wohin er gehen sollte, vertraute er auf sein Gefühl.
 - Wenn er unruhig war, wurde er ruhig.
- Was denkt ihr, hat Korbinian begleitet? Er konnte es nicht sehen, aber spüren und es hat ihm gutgetan. Ideen der Kinder sammeln.
- Verweis auf Gott.



Korbinian war sich sicher, dass Gott ihn begleitet. Er war unterwegs für Gott und er wusste, dass er den Weg nicht allein gehen musste. Gott machte ihm Mut, gab ihm Sicherheit, Vertrauen und Zuversicht. In diesen Momenten hat sich Korbinian immer wieder an seine Taufe erinnert, die ganz am Anfang seines Lebens stand. Durch die Taufe fühlte er sich Gott ganz nah und es fiel ihm leicht seine Aufgabe anzunehmen.

Gott begleitete Korbinian und Gott geht auch deinen Weg mit.

Spiel:

Jetzt wollen wir gemeinsam nochmal in die Mitte legen, was wir einpacken müssen, um einen Weg gut gehen zu können:

In der Mitte liegt ein Tuch (oder der mitgeschickte Jubiläumsrucksack). Darauf werden folgende Gegenstände abgelegt:

- Brotzeitbox
- Trinkflasche
- Pflaster
- Regenschirm
- Sonnenkäppi
- Landkarte
- Lupe
- kleine Flasche mit Weihwasser



Nochmals werden die Gegenstände benannt und besprochen. Das Weihwasser (alternativ kleines Kreuz) steht für das Unsichtbare, für Gottes Segen, der mit uns ist. Mit den Kindern wird besprochen, dass mit dem Weihwasser z. B. vor einer Reise ein Kreuz auf die Stirn des Reisenden gezeichnet wird. Dieses Ritual ist ein Segen und bedeutet Gutes zusprechen. Segnen darf jeder Mensch. Bei der Taufe werden wir mit dem Weihwasser gesegnet und in die große Gemeinschaft der Christen aufgenommen.

Nachdem sich die Kinder die Gegenstände eingeprägt haben, verlässt jeweils ein Kind den Raum. In der Zwischenzeit wird ein Gegenstand aus der Mitte genommen und versteckt. Das Kind wird durch Klatschen wieder in den Raum gerufen und muss raten, welcher Gegenstand fehlt. Mehrmals wird dies wiederholt.

Abschluss:

Lied: Wege gehen (Melodie: Spannenlanger Hansl)

*Wege gehen, Wege gehen wir tagaus tagein
Guter Gott begleite uns, lass uns nicht allein.
Geh mit uns auf Schritt und Tritt
und bei Tag und Nacht
geh mit uns, begleite uns und gib auf uns acht.*

Material:

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------|
| ■ Kamishibai „Korbinian und der Bär“ | ■ Pflaster |
| ■ Tuch quadratisch | ■ Sonnenkäppi |
| ■ Stock | ■ Regenschirm |
| ■ Rucksack „Korbinian“ | ■ Lupe |
| ■ Brotzeitbox | ■ Landkarte |
| ■ Trinkflasche | ■ Weihwasserflasche klein |

Natur- und religionspädagogischer Impuls für Kinder und das Team

Der Herrscher des Weges

In dieser Einheit geht es um ein Wildkraut, den Spitzwegerich, der seinen Namen aus dem Althochdeutschen hat. „Wegerich“ bedeutet so viel wie „Herrscher des Weges“ oder „Wegekönig“. Tatsächlich ist der Spitzwegerich an vielen Wegerändern und in Wiesen zu finden. Auch auf den Wegen Korbinians könnte ihm die Heilpflanze bereits untergekommen sein, die auch für seine lindernde Wirkungen bei Insektenstichen bekannt ist.

Diese Einheit kann sich gut an „Unterwegs wie Korbinian“ anschließen.

Material:

- Korbinians-Rucksack oder gepacktes Bündel aus der Einheit „Unterwegs wie Korbinian“
- eine Lupe, die zuvor in den Rucksack / das Bündel gepackt wird
- ein Bild vom Spitzwegerich

Hinführung:

Der Korbinians-Rucksack wird in die Mitte gestellt. Sprechen Sie mit den Kindern über den Zweck eines Rucksacks. Für was wird ein Rucksack gebraucht? Wann wird ein Rucksack verwendet? Und was könnte Korbinian in seinen Rucksack eingepackt haben? Sammeln Sie die Antworten der Kinder.

Anschließend dürfen die Kinder den Gegenstand im Rucksack ertasten und benennen, was sie fühlen. Die Lupe wird aus dem Rucksack genommen. Jedes Kind darf sich die Lupe anschauen. Warum könnte es für Korbinian wichtig gewesen sein, eine Lupe im Rucksack mit dabei zu haben? Was kann damit gemacht werden?

FK: Mit der Lupe kannst du Dinge vergrößern. Du kannst dir zum Beispiel Dinge anschauen, die dir unterwegs unterkommen. Ich hatte neulich, auf dem Weg in den Kindergarten, auch eine Lupe dabei. Ich habe nämlich jemand ganz bestimmtes am Wegrand in der Wiese gesucht. Und zwar den „Herrscher des Weges“. Wer könnte damit gemeint sein?

Die Kinder äußern ihre Gedanken.

FK: Der „Herrscher des Weges“ ist eine Pflanze. Sie heißt Spitzwegerich und gehört zu den Wildkräutern. Habt ihr den Namen Spitzwegerich schon einmal gehört? Kennt ihn jemand? Diese Pflanze wächst an viel begangenen Wegen, an schmalen Pfaden, in Wiesen und Weiden. Hast du diese Pflanze schon einmal gesehen? Das Bild des Spitzwegerichs wird gezeigt und die Kinder beschreiben das Gewächs.

Erkennungsmerkmale und Infos über die Pflanze:

Die Pflanze ist an den langen Blättern zu erkennen, die oben hin spitz zulaufen. Sie sind bodennah und kreisförmig angeordnet. In einem Blatt verlaufen drei bis sieben parallele Blattadern. Wegen ihrer Ähnlichkeit werden diese Streifen auch Lanzen genannt. Besonders auf der Blattrückseite sind sie spürbar. Aus der Blattrosette entspringen mehrere aufrechte Stängel mit ährenförmigen Blüten. Während ihrer Blütezeit ragen kleine, weiße Staubbeutel hervor, die wie kleine plüschartige Bommel am Blütenstand sitzen.



FK: Das Besondere an dieser Pflanze ist, dass seine Blätter heilende Wirkung haben. Wenn du z. B. von einem Insekt gestochen wirst oder an eine Brennnessel kommst, kann ein „Wiesenpflaster“ deine Schwellung lindern.
Um ein Wiesenpflaster herzustellen, brauchst du ein frisches Spitzwegerich-Blatt. Rolle das Blatt zusammen und drücke es ein wenig zwischen deinen Fingern, damit der Blattsaft herauskommt. Die grüne Flüssigkeit wird dann auf den Stich getupft und der Juckreiz gestillt.



Gemeinsame Entdeckungstour

Unternehmen Sie einen Spaziergang und laden Sie die Kinder ein, den Spitzwegerich zu suchen. Lupen, Bechergläser und ggf. Bestimmungshilfen (z. B. ein Foto vom Spitzwegerich oder ein Pflanzenbestimmungsbuch) können auf die Entdeckungstour mitgenommen werden.

Beim Spitzwegerich handelt es sich nicht um eine Giftpflanze. Trotzdem sollten gewisse Vorsichtsmaßnahmen sowie ein achtsamer und respektvoller Umgang mit der Natur thematisiert werden. Zum Beispiel können mit den Kindern folgende Vereinbarungen getroffen werden:

- Wir pflücken nur in Maßen. Blätter und Blüten werden vereinzelt zu Demonstrationszwecken gepflückt und später wieder zurück auf die Erde gelegt.
- Wir pflücken nichts an typischen „Hundewegen“ und in Grünstreifen neben vielbefahrenen Straßen.
- Wir können an der Pflanze riechen, sie ertasten und sie anschauen, aber nicht in den Mund nehmen.
- Nach dem Spaziergang waschen wir uns alle gründlich die Hände.

Religionspädagogischer Impuls:

Es ist möglich in die Entdeckungstour einen kleinen religionspädagogischen Impuls einzubauen. Verstecken Sie hierzu den folgenden Text in einem Briefkuvert auf dem Weg, den sie mit den Kindern gehen wollen. Am besten wäre es, wenn sich außen auf dem Kuvert ein Symbol oder ein Zeichen befände, das die Kinder mit der Kita bzw. mit ihrer Kita-Gruppe verbinden. So wird schnell klar, wer der Empfänger des Briefes ist. Das Versteck wählen Sie am besten in der Nähe eines Spitzwegerichs aus.

Die Kinder finden den Brief und die Fachkraft liest diesen laut und für alle vor.

Hallo Kinder! Ich habe gesehen und gehört, dass ihr euch heute auf den Weg gemacht habt, um gemeinsam auf Entdeckungstour zu gehen. Ich finde es super, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. Ihr habt also den Spitzwegerich gefunden? Ein wunderbares kleines Lebewesen!

Wisst ihr schon, was den Spitzwegerich so besonders und einzigartig macht? (Kinder antworten)

Ihr habt schon viel gelernt. Das ist super!

Der Spitzwegerich hat aber auch eine stille Botschaft für euch Kinder. Und davon möchte ich euch in diesem Brief erzählen.

Es gibt knallige, große, prächtige Blumen auf der Wiese. Und es gibt Pflanzen wie den Spitzwegerich. Von außen sind sie nicht sehr besonders. Viele gehen sogar an ihnen vorbei und sehen sie gar nicht. Doch eigentlich können sie richtig viel und es steckt jede Menge in ihnen.

So wie mit den Pflanzen, ist es auch mit Kindern. Manche Kinder wollen ganz viel erzählen, trauen sich laut zu sprechen und zu lachen. Du kannst sie meist schon mit deinen Ohren hören und mit deinen Augen sehen, wenn sie da sind. Sie sind wie die knalligen, großen, prächtigen Blumen auf der Wiese. Aber es gibt auch Kinder, die sind eher stiller und zurückhaltend. Sie sind eher

wie ein Spitzwegerich, der nach sich suchen lässt und so manches Mal auch gefunden werden will, besonders in Not. Kinder, die Spitzwegerich-Eigenschaften haben, sind vielleicht gerne für andere da und können besonders gut trösten.

Ratet mal, was glaubt ihr? Wen mag ich lieber – die lauten oder die leisen?

Das ist eine schwierige Frage, stimmt's? Denn auf die Frage gibt es keine richtige Antwort.

Und trotzdem ist es mir total wichtig, dass ihr eine Sache wisst: Ich habe jedes Kind, jeden Erwachsenen, jede Pflanze, jedes Lebewesen lieb, genauso wie es ist. Ich vergleiche nicht, denn für mich ist jeder besonders – auf seine ganz eigene Art.

Immer wenn ihr in Zukunft einen Spitzwegerich entdeckt, dann denkt an mich. Und daran, dass ich euch gern habe. So wie jeder von euch ist – du, du und du!

Himmlische Grüße schickt dir dein Gott!



Gehen Sie mit den Kindern weiter. Dabei können Sie im Gehen spielerisch den folgenden Reim sprechen (in Erinnerung an das Spiel „Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm“):

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10	<i>10 Schritte gehen.</i>
Wir wollen gemeinsam durch's Leben geh'n.	<i>Im Sprechrhythmus weitergehen.</i>
Die Arme weit und den Kopf empor,	<i>Stehen bleiben.</i> <i>Die Arme weit machen. Mit dem Kopf nach oben schauen.</i>
so nehmen wir jeden mit Humor.	<i>Sich gegenseitig anlächeln.</i>
Sie und ihn und dich und mich,	<i>Auf die Kinder ringsum deuten.</i>
liebt unser Gott ganz fürchterlich.	<i>Übertrieben ans Herz fassen.</i>
Weiter geht's im Sauseschritt,	<i>Weiter gehen.</i>
Gott geht mit uns alle Wege mit.	<i>Sich gegenseitig an die Hände fassen.</i>

Impuls für das pädagogische Team

Der Spitzwegerich mit seinem unauffälligen Erscheinungsbild und seiner Wirkkraft eignet sich auch als Gleichnis für pädagogische Fachkräfte. Lesen Sie im Team folgende Geschichte:

Gott sei Dank!

In letzter Zeit verbringe ich viel Zeit damit, meinen älter werdenden Vater zu verschiedenen Ärzten zu begleiten. Dabei ist mir kürzlich im Wartebereich einer Praxis eine uralte Apothekerzeitung in die Hand gefallen, deren Titel lautete: Heilpflanze des Jahres 2014 – der „König des Wegesrandes“. Jetzt frage ich Sie: „Wie bitte stellen Sie sich den König des Wegesrandes vor?“ Vor MEINEM inneren Auge sind Bilder von knallig bunten Blumen, die gerade im Frühling und Frühsommer die Wegesränder beleuchten erschienen. Nachdem ich viel mit meinem kleinen Hund auf den unterschiedlichsten Wiesen und Waldwegen unterwegs bin, sind mir also gleich ein paar – für meinen Geschmack – passende Kandidaten für den „König des Wegesrandes“ eingefallen. Besonders schmuck finde ich diese zierlichen, kleinen, zartblauen Blümchen. Sie merken schon, die große Botanikerin bin ich nicht, aber die Schönheiten der Natur faszinieren und ergreifen mich. So hatte ich also innerlich meinen „König des Wegesrandes“ gekürt, als ich die Zeitung aufschlug, um nachzusehen, welch majestatisches Gewächs gemeint war. Und ehrlich gesagt traute ich meinen Augen nicht, als ich da las: „Spitzwegerich – der König des Wegesrandes“. Für den Spitzwegerich reichen sogar meine botanischen Kenntnisse, aber ehrlich – „Schee is anders“ – würde man in Bayern sagen. Nichts für ungut, aber ich finde, dass der Spitzwegerich nicht gerade zu den mit Schönheit gesegneten Lebewesen auf dieser Erde gehört.

Da war ich jetzt neugierig geworden, was dieses eher unscheinbare Wesen zum „König des Wegesrandes“ erhebt. Und tatsächlich gibt es da so einige Gründe. Von ein paar, die mich besonders beeindruckt haben, möchte ich Ihnen gerne erzählen. Der Spitzwegerich ist ein Lebewesen, das gar nicht viel braucht, um sich entfalten zu können. Er kann unter den kargsten

Bedingungen wachsen. Dabei ist er wirklich hilfreich, denn bei einem Insektenstich, lindert er den Juckreiz und wird daher manchmal „Wiesenpflaster“ genannt. Hinzu kommt, dass er sogar schleimlösend und entzündungshemmend wirken kann. Nachdenklich klappe ich die Zeitung zu.

Mir würden in meinem Leben ein paar Menschen einfallen, die ein bisschen so sind, wie der Spitzwegerich. Die kein großes Aufsehen darum machen, dass sie meinen Lebensweg immer und zu aller Zeit gesäumt haben. Sie waren einfach da, wenn es steinig wurde, wenn es mal Durststrecken gab, aber auch wenn mich das pralle Leben erfüllte. Sie machten nie große Furore um dieses stille Dasein oder mussten besonders im Mittelpunkt stehen. Sie spielten sich auch niemals auf, wenn sie mir geholfen haben, meine Schmerzen linderten oder mich unterstützt haben. Ja, solche Menschen gibt es in meinem Leben und sie hätten auch einen solch tollen und großen Artikel verdient, wie der Spitzwegerich, weil SIE meinen Lebensweg königlich gesäumt haben. Vermutlich werden sie ein solches Schriftstück niemals bekommen und es bleibt fraglich, ob sie es wollten, aber eines kann ich mit Sicherheit sagen: Es geht im Leben nicht immer darum, welchen Wind man um sich macht, ob man der Schönste, Beste oder Schlauste ist. Es geht oftmals mehr darum, dass man sich in seiner Lebenswelt gut einfindet, mit den Bedingungen, die man vorfindet, zurechtkommt, sich arrangiert und wenn man mal seinen Platz gefunden hat, auch für andere da ist.

Manchmal, wenn ich in der Natur unterwegs bin, spüre ich eine stille Dankbarkeit in mir für die Schönheit, die mich umgibt. Dann bin ich dankbar für Gottes wunderbare Schöpfung.

Heute in diesem Wartezimmer mit der alten Apothekerzeitung auf dem Schoß erfüllt mich eine tiefe Dankbarkeit für die wunderbaren Menschen, die mir Gott zur Seite gestellt hat. Ich sehe in diesem Moment ihre Gesichter vor meinem inneren Auge und darüber prangt in großen knalligen Lettern der Titel: „Menschen meines Lebens – Könige meines Weges“. Sicherlich werde ich nun immer, wenn ich einen Spitzwegerich sehe, an diese Menschen denken. Gott sei Dank – für Beide!

Sie sind nun eingeladen, sich im Team über folgende Fragen Gedanken zu machen:

- Wie bin ich auf meinem Weg unterwegs? Nehme ich wahr, was mich umgibt?
- Wann in meinem Arbeitsalltag entfalte ich eine „heilende“ Wirkung für andere?
- Gibt es Menschen, die eine „heilende“ Wirkung auf mich haben? Habe ich ihnen gegenüber meine Dankbarkeit schon mal zum Ausdruck gebracht?
- Wer um mich herum bräuchte gerade besonders ein „heilendes“ Pflaster?
- Gibt es in meinem aktuellen Leben Momente, in denen ich mir ein „heilendes“ Pflaster wünschen würde?
- Hat mein Glaube auf mich eine „heilende“ Wirkung?
- Gibt es Momente, in denen ich Gott dankbar bin?



Impuls für Eltern (Segens-)Wünsche für den Übergang

Die Geschichte „Korbinian und der Bär“ erzählt vom ereignisreichen Leben des heiligen Korbinians. Er stand immer wieder vor neuen Aufgaben, die seinen Mut erforderten und denen er sich mit Zuversicht und Gottvertrauen stellte. Dabei erfuhr er den starken Zuspruch des Papstes, der seine besondere Gabe erkannte und ihm deshalb das Bischofsamt übertrug.

Auch wir stehen in unserem Leben von klein auf immer wieder vor Veränderungen. In der Pädagogik sprechen wir von den sogenannten „Übergängen“, z. B. der Start in der Krippe, der Wechsel in die Kita und anschließend in die Schule. Nicht nur für Kinder ist jeder Übergang ein bedeutender Schritt, sondern auch für deren Eltern. Sie begleiten ihre Kinder dabei, vertrauen in deren Kompetenzen, bestärken sie und lernen gleichzeitig immer mehr loszulassen.

Im Folgenden finden Sie einen Impuls zur Begleitung eines Überganges, den Sie Eltern vor den Sommerferien mitgeben können. Mit diesem können Eltern und Kinder den gemeinsamen Blick darauf richten, welches Rüstzeug das Kind bereits erworben hat, um den kommenden Übergang gut zu gestalten. Zudem lädt der Impuls die Eltern ein, sich Gedanken darüber zu machen, welche (Segens-)Wünsche sie ihrem Kind mitgeben möchten.

Nach den Sommerferien steht folgender Wechsel bevor:
(Bsp.: Wechsel von der Kita in die Schule)

Du wirst den Wechsel meistern, denn du kannst folgende Dinge schon richtig gut:

(Bsp.: andere um Hilfe bitten; Kinder zum Spielen finden; ...)

Diese Botschaft möchte ich dir mitgeben:

(Bsp. „Ich traue dir zu, dass du das schaffst und wenn du mich brauchst, bin ich für dich da“)

Meine guten (Segens-)Wünsche an dich:

Dieses Symbol soll dich begleiten:

(Bsp.: ein Schutzengel oder ein bemalter Stein für die Hosentasche)

Segensfeier zum Abschluss des Kita-Jahres Roter Teppich für Gottes Wort

(In Anlehnung an den von Kardinal R. Marx gefeierten Gottesdienst zum Familienkorbinians-Fest – ursprünglich erarbeitet von S. Penker und M. Mehringer)

Vorzubereiten: Jesuskerze, Zündhölzer, roter Teppich, Familienbild, Bauklötze, Stein, Kuscheltier, Smiley, Taschentücherbox, Gänseblümchen, Verkleidung als hl. Korbinian (Stab mit Gepäckbündel, Mantel, großer Stoffbär, Bibel), give aways

Falls vorhanden: Bistumsfahne zum Jubiläum im Gottesdienstraum aufhängen.

Begrüßung

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Großeltern, liebes Kita-Team, ein Kindergarten-Jahr ist schon wieder fast zu Ende. In einer Kita ist eigentlich jedes Jahr ein besonderes Jahr. Große und Kleine, Alte und Junge kommen zusammen und sind miteinander Tag für Tag unterwegs – wir lernen voneinander, wir leben miteinander.

In diesem Jahr gibt es eine weitere Besonderheit. Unsere Diözese feiert Geburtstag. Und wir Kitas feiern mit. Als Kita sind wir nicht allein. Wir gehören zu einer Pfarrei, (zu einem Kita-Verbund), wir gehören zu unserer Diözese München und Freising. An vielen Orten feiern die Menschen heute oder in den nächsten Tagen diesen Gottesdienst. Einen ähnlichen Gottesdienst hat unser Kardinal – der Chef der Diözese – vor ein paar Wochen mit vielen Familien gefeiert. Sie alle glauben daran, dass Gott uns liebt, dass er uns stark macht für unser Leben, dass er unsere Wege mitgeht!

Wir wollen nun diese Kerze entzünden. Denn sie ist das Zeichen, dass Gott, dass Jesus jetzt bei uns ist.

Die „Jesuskerze“ wird entzündet und sichtbar aufgestellt.

Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen. Es ist das Zeichen, das uns Christen sichtbar miteinander und mit Gott verbindet:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Amen.

Lied: Ich will euch begrüßen (und mache das so: Hallo, hallo!)

Hinführung

Gerade wurden wir in diesem Gottesdienst begrüßt. Und jetzt wollen wir uns auch gegenseitig begrüßen. Wir winken uns alle zu und wir rufen gemeinsam laut: „Hallo!“

Alle rufen gemeinsam laut „Hallo“ und winken.

Unsere Stimme ist wichtig. Wenn Menschen etwas laut rufen, dann möchten sie, dass alle Menschen es hören. Denn wir sagen die Dinge laut, die uns ganz wichtig sind.

Damit man uns gut hören kann, brauchen wir einen Ort, von wo aus man uns hört und vielleicht auch sieht. Heute ist dieser Ort genau hier!

Ein roter Teppich wird von Kindern nach vorne gebracht und ausgerollt.

Einige Kinder haben uns etwas mitgebracht, sie werden das, was ihnen wichtig ist laut sagen!

Die sprechenden Kinder stellen sich auf den roten Teppich.

- Meine Mama, mein Papa, mein Bruder und meine Schwester sind mir wichtig. (Bild von einer Familie wird hochgehalten)
- Mir ist wichtig, dass ich mitspielen darf und die anderen Kinder mir nichts kaputt machen. (Bauklötze werden hochgehalten)

- Mein Glücksstein, den ich neulich im Wald gefunden habe, ist mir wichtig. (Stein wird nach oben gehalten)
- Mein Lieblingskuscheltier, das mir beim Einschlafen hilft, ist mir wichtig. (Kuscheltier wird nach oben gehalten.)
- Mir ist wichtig, dass wir miteinander lachen. (Lachenden Smiley hochhalten.)
- Dass mich jemand tröstet, wenn ich traurig bin, ist mir wichtig. (Taschentücherbox wird nach oben gehalten)
- Die schönen Gänseblümchen in unserem Garten sind mir wichtig. (Kleiner Gänseblümchenstrauß wird nach oben gehalten.)
- Mein Freund ist mir wichtig. (Zwei Kinder stehen Hand in Hand auf dem roten Teppich.)

Viele Dinge sind euch wichtig. Ihr habt sie laut genannt, an diesem Ort, an dem wir euch alle gut hören und sehen konnten. Ihr dürft die Dinge, die Euch wichtig sind, von denen ihr eben gesprochen habt, auf dem roten Teppich ablegen.

Überleitung

(Erwachsene:r als Korbinian verkleidet tritt auf)

Hallo Kinder! Mein Name ist Korbinian. Ich habe euch eben gespannt zugehört. Das sind wichtige Dinge, von denen ihr eben gesprochen habt. Darf ich mich auch auf euren roten Teppich stellen und euch davon erzählen, was mir wichtig ist?

Wisst ihr, viele Jahre habe ich damit verbracht danach zu suchen, was mir wichtig ist. Erst dachte ich, mir ist es am wichtigsten, dass ich allein bin und Ruhe habe. Als ich eine wichtige Aufgabe vom Papst in Rom erhalten habe, dachte ich, das Wichtigste ist, diese Aufgabe gut zu erfüllen.

Doch dann habe ich irgendwann bemerkt, dass egal, was ich tue oder wo ich bin, mir einer immer am wichtigsten ist: Gott! Gott lässt mich spüren, dass er immer bei mir ist. Egal, was ich mache, ob ich glücklich mit meinem Leben bin oder nicht, ich spüre seine Liebe in mir.
Deshalb würde ich gerne zu euren „Wichtig-Sachen“ meine Bibel legen.

Korbinian legt die Bibel auf den roten Teppich.

Zuspruch und Einzelsegnung

Korbinian ist heute zu uns gekommen und hat über seinen Glauben und seine Liebe zu Gott gesprochen. Und er hat die Bibel zu unseren „Wichtig-Dingen“ auf den roten Teppich gelegt. In der Bibel finden wir viele Geschichten, die uns davon erzählen, dass Gott uns liebt und uns begleitet.

Nun möchte ich dich einladen nach vorne zu kommen. Einer nach dem anderen. Du darfst dich auch auf diesen roten Teppich stellen. Denn für Gott ist jede und jeder von uns wichtig. Für jede und jeden von uns würde er immer und überall den roten Teppich ausrollen. Denn er möchte uns laut und deutlich und sichtbar sagen: „Ich hab dich gern und bin immer bei dir.“ Ich freue mich, dass ich der Zusage Gottes eine Stimme geben darf. Und ich freue mich, dass ich diese Worte, die wir auch in der Bibel finden, jetzt zu dir sagen darf.

Kinder kommen nach vorne und werden einzeln gesegnet.

Lied während der Einzelsegnung:

Wege gehen

(Melodie: Spannenlanger Hansl)

Wege gehen, Wege gehen wir tagaus tagein
Guter Gott begleite uns, lass uns nicht allein.
Geh mit uns auf Schritt und Tritt
und bei Tag und Nacht
geh mit uns, begleite uns und gib auf uns acht.

Gebet und allgemeiner Segen

Der gute Gott	<i>Arme nach oben strecken.</i>
schenke uns seine Liebe.	<i>Herz vor der Brust formen.</i>
Er bleibe bei uns, alle Tage unseres Lebens.	<i>Sich selbst umarmen.</i>
Er lasse uns spüren, wir sind niemals allein	<i>Sich gegenseitig an der Hand nehmen.</i>
und er lasse uns fühlen: ihr seid wichtig für mich!	<i>Hände gemeinsam nach oben strecken.</i>
Er begleite uns auf all unseren Wegen.	<i>Schritte auf dem Platz machen.</i>
Der gute Gott segne uns:	<i>Hände betend falten.</i>
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.	<i>Kreuzzeichen machen.</i>

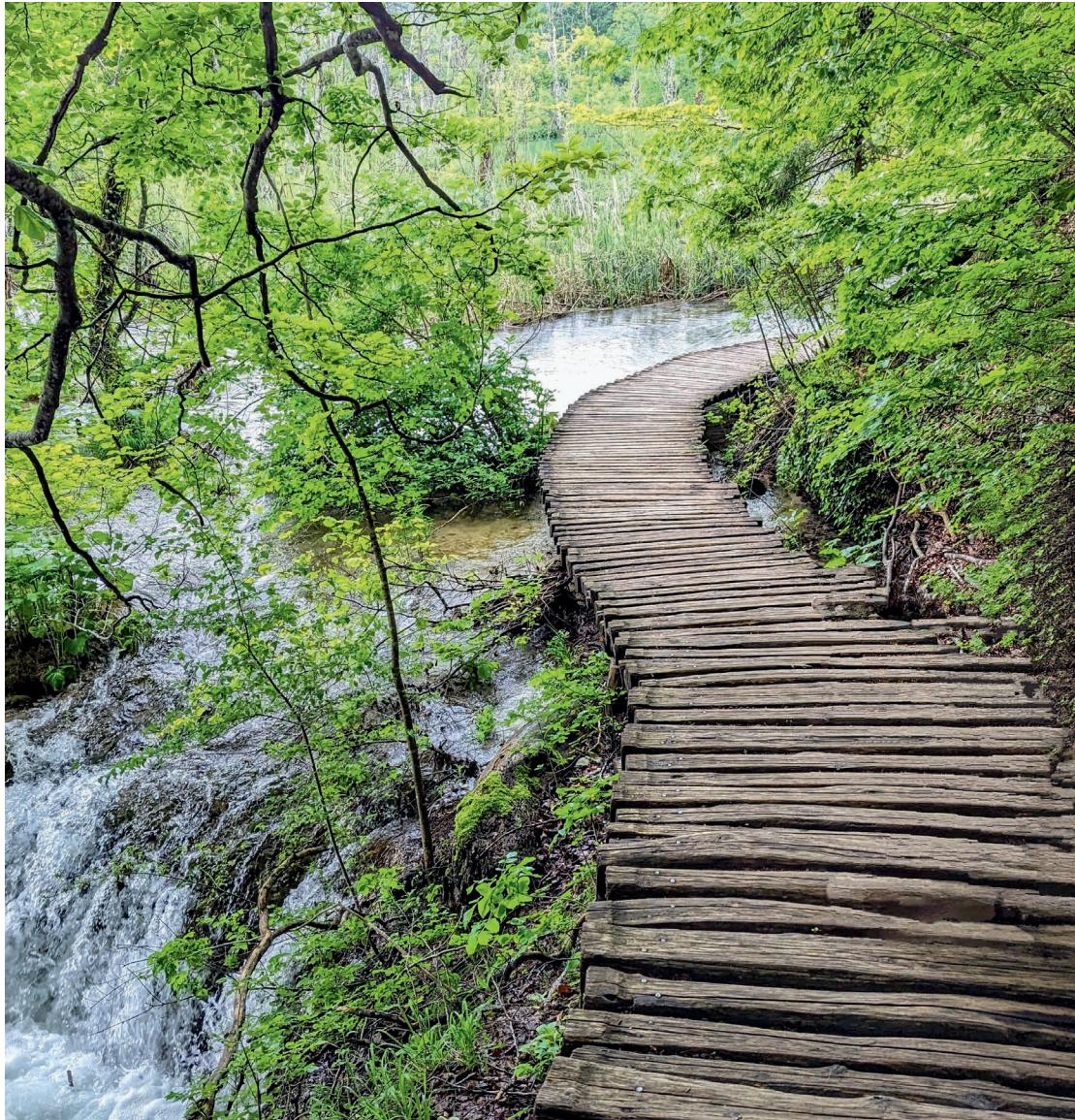
Lied zum Abschluss:

Gestern, heute und morgen

(bin ich geborgen in Gottes Hand)

Give aways für alle Kinder bzw. für alle, die im Gottesdienst waren, werden verteilt. Diese sind kleine rote „Teppiche“ mit der Aufschrift „Du bist wichtig für mich!“

Spirituelle Impulse für unterwegs Von Quelle zu Quelle



Liebe KITA-Leitungen
und KITA-Mitarbeitende,

wir wollen Sie herzlich einladen, das Leben
und das Wirken des heiligen Korbinians
„in Ihren Rucksack zu packen“ und ihn ein
Stück Ihres Weges mitzunehmen.

Wir haben drei Legenden herausgegriffen,
die uns hierfür am passendsten erscheinen.
Unsere Idee ist es, dass Sie hierfür mit Ihrem
Team einen kleinen Spaziergang, beginnend
in einer Kirche, machen.

Natürlich können Sie auch einzelne Elemente unserer Impulse heraus-
nehmen und als Team oder für sich alleine eine kurze Auszeit nutzen.

Lassen Sie sich ein, auf eine kurze, spannende Reise auf den Spuren
unseres Diözesanheiligen:

Was könnte er uns zu sagen haben?

Kann er uns durch sein Handeln auch heute noch inspirieren?

Wir wünschen Ihnen hierbei viel Neugier und hoffen, dass Sie das ein
oder anderes für sich entdecken können.

Falls Sie an noch mehr Legenden des heiligen Korbinians Interesse
haben, dann finden Sie noch zwei weitere auf unserer Homepage
www.kita-spiritualiaet.de unter der Rubrik „Materialien“.

Mein Leben wagen.
Im Licht des Glaubens
Schritt für Schritt.

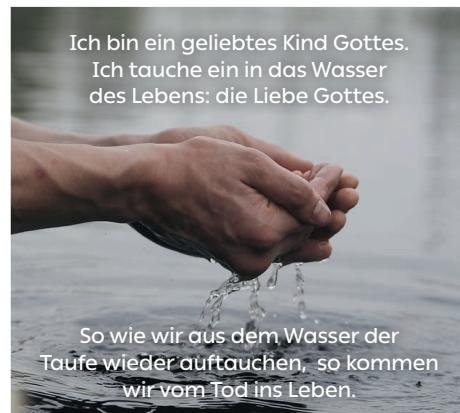


Die überlieferten Legenden des heiligen Korbinians faszinieren bis heute.
Sein Handeln war für seine Zeit oft überraschend anders. Er hatte ein feines
Gespür, den Menschen in seiner Ganzheit zu sehen. Aus dieser Sichtweise
heraus erzählen wir die Legenden und versuchen diese lebensbejahende
Richtung herauszustellen. Wir sehen genau darin die Wirkung des Geistes.

Literatur: Ein Segen für das Land, Sankt Michaelsbund 1999 , Hrsg.: Peter Pfister

Prolog: Von Korbinian, der Haltung zeigt

Anlässlich des Jubiläums unseres Erzbistums machen wir uns auf den Weg, den heiligen Korbinian im Gepäck. Er wurde damals als Menschenfreund und Friedensbringer bezeichnet. Wir fragen uns, was hat die Menschen damals an ihm so fasziniert. Aus welcher Quelle hat er gelebt, was bestimmte sein Denken und Handeln?



GoTT,

Quelle unseres Lebens.
Für Korbinian ist die Taufe, die
sichtbar gewordene Liebe Gottes.
Sie ist ihm Stärkung und Geschenk.

Wir machen uns jetzt auf den Weg
und möchten uns „anstecken lassen“
von seinem Geist.

Schenke uns dafür DeiNeN Segen.
Amen.

Wir schauen dabei auf ein Ereignis in seinem Leben, das uns nicht direkt überliefert ist. Am Anfang seines Lebens stand die Taufe und damit das sichtbar gewordene Zeichen: „Ich liebe Dich, Du Mensch!“ In seinem Leben und Wirken wird sichtbar, wie sehr er von der Liebeserklärung seines Gottes berührt und inspiriert war.

Ritual:

Das Weihwasserbecken in der Kirche kann dazu einladen, Euch für den Weg zu segnen und an die eigene Taufe zu erinnern.



1. Von Korbinian, der die Stille liebt und in den Lärm der Welt hinaus muss

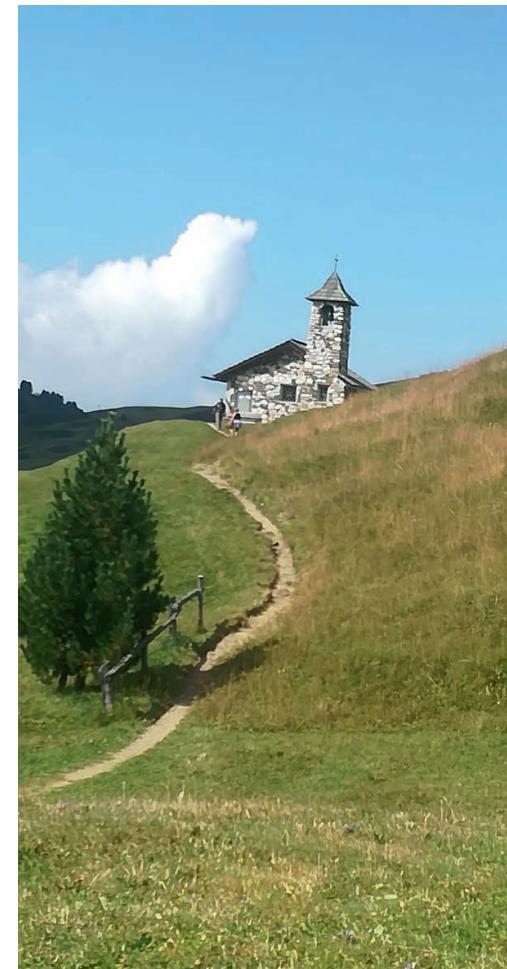
Korbinian lebte im 7. Jahrhundert, in einer von Krisen und Kriegen gebeutelten Zeit. In seinem Glauben fand er Halt und Zuversicht. Er war begeistert von seinem Gott und um nichts in der Welt wollte er diese innige Verbindung aufgeben. Deshalb baute er sich eine einfache Hütte und suchte die Stille im Gebet.

Allerdings fragten die Menschen der Umgebung immer häufiger nach seinem Rat. Zwar war das Christentum schon verbreitet, aber viele Menschen glaubten immer noch an böse Hexen und die Rache der Götter. Korbinian hörte ihnen zu und erzählte von seinem Glauben.

Die Gemeinschaft um ihn wuchs, so dass er sich um seine zurückgezogene Lebensweise sorgte.

Eigentlich sehnte er sich doch nach der ruhigen Einsamkeit im Gebet.

Also machte er sich auf nach Rom, um den Papst um Rat und Richtung zu bitten.



Doch es kam anders als Korbinian erhofft hatte. Der Papst erkannte sein Talent und sagte: „Soviel Licht gehört nicht unter einen Scheffel, sondern auf eine Leuchte gestellt.“ So wurde Korbinian zum Bischof geweiht und zurück zu den Menschen gesandt.

- ⌚ Wir alle kennen Momente, in denen das Leben uns herausfordert.
- ⌚ Unvorhersehbare Situationen prägen und formen uns immer wieder.
- ⌚ Korbinian entdeckt in seinem weiteren Leben, dass er immer seinen Rückzugsort bei sich hat: Seine vertrauensvolle Beziehung zu Gott.

*Liebender GoTT,
das Leben fordert mich heraus,
immer wieder aufs Neue.

In mir sind Talente verborgen
und Kraft.

Ich wachse mit den Anforderungen.
Ich wage.
Ich vertraue.

Du gehst mit mir,
im lauten Leben.

Du bist bei mir,
wenn der Lärm des Tages verhallt.
Du rufst mich, damit ich Ruhe finde
und Deine leise Stimme höre:
Ich liebe Dich, Du Mensch.

Amen*

Ritual:

Gehe auf Entdeckung!
Finde in der Natur etwas,
was unter schwierigen
Herausforderungen
gewachsen ist.



2. Von einer wilden Bären und einem Pädagogen im Bischofsgewand



Korbinian befand sich mit seinen Gefährten auf seiner zweiten Reise nach Rom. Zum Glück hatten sie für diese anstrengende Reise über die Alpen ein Pferd als Lasttier dabei. Nach einem beschwerlichen Tag legten sie sich in einem ruhigen Waldstück erschöpft nieder. Zwei Begleiter sollten Nachtwache halten, so dass Menschen und Pferd gut

behütet wären. Die Reisegruppe fand schnell in einen ruhigen Schlaf, aber auch die entkräfteten Wachen schliefen ein.

Was sie nicht ahnten: in der Nähe weilte ein hungriger Bär. Er schlich sich leise aus dem Wald heran und riss das Pferd.

Als alle bei Sonnenaufgang erwachten, sahen sie den Bären noch schmatzend bei seinem Opfer. Das Erschrecken und die Furcht war groß! Doch Korbinian, der für sich befand, der Bär sei jetzt erstmal satt, beruhigte seine Gefährten: „Habt keine Angst!“

Und zu dem Bär sprach der Bischof mit ernster Stimme: „Aus Hunger hast Du unser Lasttier gerissen. Jetzt brauchen wir Dich, um unser Gepäck zu tragen. Du kannst Dich als nützlich erweisen. Als Lohn werden wir Dich nicht mehr hungern lassen.“ Die Worte rührten den Bär, er ließ sich zähmen und trug von nun an die Lasten.



Welch Glück, dass Korbinian die Bedürfnisse des wilden Tieres lesen konnte.



Der Bär kann hier sinnbildlich für alles stehen, was in uns brodelt oder was uns aggressiv begegnet. Wenn Bedürfnisse nicht annähernd gestillt werden, dann wird der „Bär“ immer lauter und fordernder.



Die Legende ermutigt uns Menschen zu einem empathischen Umgang mit dieser Urkraft des Lebens, die auch zerstörerisch wirken kann, wenn niemand sich um sie kümmert.

Guter GoTT,

Du hast mich wunderbar gemacht!

*Und doch bin ich mir selbst
manchmal ein Rätsel.*

*Ich habe mit meinem inneren Bären
zu kämpfen.*

*Auch andere Menschen sind mir
oft ein Rätsel.*

Ich verstehe sie nicht.

Ich kann ihre Bedürfnisse schwer lesen.

*Aber lass mich nie aufgeben,
andere mit den Augen
der Liebe zu betrachten.*

Auch mich selbst.

Denn du hast uns wunderbar gemacht.

*Lass mich die Wildheit und die Kraft,
die du mir geschenkt hast, nutzen,
um Gutes in die Welt zu bringen.*

*Lass mich ein Beitrag
zu einer lebendigen Gemeinschaft sein.*

Amen.

Ritual:

Suche einen Stein, der für das „Wilde“ in Dir steht. Würdige den Stein und sei Dir gewahr: Gott hat alles gut geschaffen. Vielleicht entsteht ein Kunstwerk.



3. Von der Kraft des Stabes und der Quelle, die Leben ermöglicht



Bischof Korbinian traf sich gerne bei einer alten Kapelle auf einer Anhöhe mit anderen zum täglichen Morgengebet. Dort klang der gemeinsame Gesang besonders schön und das göttliche Licht öffnete die Herzen der Gläubigen. Deswegen ließ sich der Bischof dort eine Behausung errichten. Hier sollte ein besonderer Ort der Gemeinschaft entstehen, an dem die Liebe Gottes sichtbar wird.

Der Plan drohte aber zu scheitern, denn es fehlte an Wasser. Tag für Tag mussten Diener Wasser auf die Anhöhe schleppen. Sie murrten über die kräftezehrende Arbeit, weil der Weg - mit Wasser beladen -

voller Mühsal war. Der Bischof hörte ihr Klagen und sah, wie erschöpft seine Leute waren. Dies ging ihm zu Herzen und es ließ ihm keine Ruhe.

Eines Morgens ging er suchend die Anhöhe entlang. Dort war nichts, was auf Wasser hindeutete. Nichts! In der Nähe der alten Kapelle warf sich der heilige Mann enttäuscht zu Boden und rief Gott um Hilfe an.

Mit neuem Mut richtete er sich auf. Entschlossen nahm er seinen Bischofsstab in die Hand, stieß ihn beherzt in die Erde und wühlte sie auf.

Überrascht sah er sprudelndes Wasser, das sich einen Weg den Hang hinunter bahnte. Eine Quelle war gefunden: frisches Wasser für eine lebendige Gemeinschaft.

 Manchmal sind Anforderungen und Ressourcen nicht mehr stimmig.
Dies fordert einen Akt der Fürsorge und eine Anpassung der Bedingungen.

 Darüber hinaus stellt sich im übertragenen Sinn die Frage:
Was ist unser Wasser?
Was gibt uns Kraft?
Was macht uns lebendig?

Lebendiger GoTT,

Manchmal bin ich durstig.
Kein Wasser in Sicht.

Suchen.
Tasten.
Zweifeln.
Wagen.

Auf dem Weg bleiben.
Gemeinsam.

Warum nicht aus DeiNeR
großen Liebe schöpfen, GoTT?

Selbst sprudelnde Quelle werden
und andere sprudeln für mich.

Amen.

Wenn Sie noch an weiteren Legenden Interesse haben, können Sie auf unserer Homepage www.kita-spiritualitaet.de unter Materialien fündig werden.

z. B.

Von einer gestohlenen Mauleselin und einer geschenkten Chance

oder

Vom Vertrauen und vom Fisch, der vor die Füße fällt

Ritual:

Finde sprudelndes
Wasser und lass Dich
davon erfrischen.
Spüre die lebendige
Wirkung.



Segen zum Abschluss

GoTT,

Schritt für Schritt waren wir unterwegs
mit dem heiligen Korbinian im Gepäck,
von Quelle zu Quelle.

Wir hörten:

„Dein Licht gehört nicht unter einen Scheffel,
sondern auf eine Leuchte gestellt.“
Welch Zusage!

Wir dürfen uns entfalten,
uns wagen,
Schritt für Schritt.

Berühre Du uns,
GoTT,
mit Deiner Botschaft.

Schenke uns
den Geist der Tatkraft.
Öffne unsere Augen,
damit sie das Gute
in der Welt sehen.

Segne uns,
damit wir zwischen Quelle und Quelle,
den Geist Deiner Liebe spüren.

Amen.



ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING

